

Von der Artilleriekaserne zum Kulturzentrum

Die neue Stadtbibliothek Riesa

von **KARIN PROSCHWITZ**

Am 1. November 2007 öffnete die neue Stadtbibliothek der Förder- und Verwaltungsgesellschaft Riesa mbH in der ehemaligen Artilleriekaserne am Poppitzer Platz ihre Türen. Die Erwachsenen- und die Kinder- und Jugendbibliothek zogen aus ihren bisherigen, örtlich getrennten Räumlichkeiten in das Gebäude, zugleich konnte auch das geschichts-dokumentierende Magazin (GDM), eine DDR-Bibliothek mit ca. 16 000 Medien, in das neue Haus einziehen. Für das GDM, das seit der Wende räumlich schlecht untergebracht war, verbesserte sich durch den Umzug die räumliche Situation erheblich. Die Erwachsenenbibliothek (1881 gegründet), die Kinder- und Jugendbibliothek (1955 gegründet) und das GDM (1991 gegründet) befinden sich nun das erste Mal in ihrer Geschichte unter einem Dach. Flächenmäßig vergrößerten sich die drei Einrichtungen um ca. 200 m² auf ca. 880 m². Eine Stadtteilbibliothek für Kinder, Jugendliche und Erwach-



sene und eine Kinderzweigbibliothek in einer Grundschule komplettieren das Bibliotheksnetz in der Stadt Riesa.

Zurück zum Haus am Poppitzer Platz und den ersten Erfahrungen seit der Eröffnung. Es zeigt sich, dass vor allem Familien gemeinsam die Einrichtungen besuchen. Während Eltern in der Erwachsenenbibliothek im Erdgeschoss ihre Auswahl treffen, erkundet der Nachwuchs die Kinder- und Jugendbibliothek in der 2. Etage. Durch die räumliche Zusammenlegung der beiden Bibliotheken fällt Eltern mit Kindern der Besuch wesentlich leichter. In der Kinder- und Jugendbibliothek erhöhen erstmals Abhörplätze die Attraktivität des CD-Bestandes. Diese und das umfangreiche Spiele-Angebot auf Podesten verlängern die Verweildauer der Besucher. Ein nach den Bedürfnissen der jungen Leser ausgerichteter Bestandsaufbau wird weiterhin vorschulische und schulische Anforderungen und das Freizeitangebot unterstützen, die Medienkompetenz fördern und damit zur Lebensvorbereitung beitragen. In der neuen Kinder- und Jugendbibliothek besteht die Möglichkeit, mit





Jugendbibliothek wird großes Publikumsinteresse registriert. Die beiden Bibliotheken und das geschichtsdokumentierende Magazin, die Städtische Galerie und das Stadtmuseum bilden das kulturelle Zentrum der Stadt Riesa.

Die 1892 erbaute Artilleriekaserne erfuhr 1923 durch den Beschluss des Riesaer Stadtrats, Räume für ein Heimatmuseum zur Verfügung zu stellen, eine neue Nutzung. Mit der aufwändigen Sanierung erlebt das Gebäude seit 2007 eine Renaissance. Die drei darin untergebrachten Einrichtungen bieten ihre Dienstleistungen entsprechend ihrer Spezifik an. Vernetzungen bestehen bereits bei der Öffentlichkeitsarbeit. Bedingt durch einen gemeinsam nutzbaren

Veranstaltungsraum und der Verschmelzung von Programmen und Projekten für alle Altersgruppen ist das Erleben von Veranstaltungen für die Besucherinnen und Besucher im Haus umfangreicher und vielfältiger geworden. So werden zum Beispiel

Computern auf die Riesaer Bibliotheks-Datenbank zuzugreifen. Die Kinder lernen den Umgang mit dem Online-Katalog, der zur Bestandsrecherche am Poppitzer Platz wie in der Stadtteilbibliothek zur Verfügung steht.

Ebenfalls neu präsentiert sich im Haus am Poppitzer Platz die Jugendbibliothek, die sich in der 2. Etage ansprechend möbliert räumlich an die Kinderbibliothek anschließt. Im Vorfeld malten Jugendliche 5 genrebezogene Bilder, die als Banner von der Decke herabhängend für sie wichtige literarische Inhalte bündeln. Zum Beispiel vereint das Banner „Wissen“ Lexika und Sach- und Fachmedien zwecks Wissenserlangung, das Banner „Harry Potter“ Fantasy und SF-Literatur. Mit dem Umzug ist die Arbeit der Jugendgruppe nicht beendet. Zwei Themenabende sollen im neu begonnenen Jahr 2008 Kinder und Jugendliche auf eine jugendgemäße Art an Literatur heranführen.

Bestandsaufbau und -präsentation, Internetzuarbeiten, Quizrunden, Pressearbeit und Umfragen sind erklärte Arbeitsaufgaben der Jugendgruppe für 2008. Die Einführung von RFID-Technologie in der Erwachsenen- und Kinder- und Jugendbibliothek mit ihrer arbeitsintensiven Vorbereitung zeigt sich mittlerweile mit Stapelverbuchung und Mediensicherung effizient in Verbuchungsvorgängen und Bestandsicherungsmaßnahmen. Seit dem 1. November 2007 haben die Nutzerinnen und Nutzer die Möglichkeit, außerhalb der Öffnungszeiten ausgeliehene Medien in ein mechanisch funktionierendes Buchrückgabesystem zu legen. Dadurch ist die Stadtbibliothek 24 Stunden erreichbar. Bisherige Beobachtungen zeigen, dass diese Möglichkeit sehr gut genutzt wird. Seit Neueröffnung der Erwachsenen- und Kinder- und



Museumsausstellungen und -veranstaltungen mit Bibliotheksbestand unterstützt. Die Städtische Galerie durchzieht das gesamte Gebäude mit dem Effekt, dass die Ausstellungen zu den Öffnungszeiten auf allen drei Etagen zu sehen sind. Daraus resultierende Veranstaltungen, Medienpräsentationen oder Ausstellungen von Museumsexponaten verknüpfen die Einrichtungen miteinander. Die elektronische Bestandsaufnahme der Museumsbibliothek vergrößert das literarische Angebot des Hauses. Der Einsatz von Technik und Material wird für drei Einrichtungen durch gemeinsame Nutzung optimiert.

Nach den ersten zwei Öffnungsmonaten kann man bei den Besucherinnen und Besuchern des Hauses durchweg positive Resonanz auf das neue Kulturzentrum feststellen.



KARIN
PROSCHWITZ